

### Ein neues Projekt zur Wiederansiedlung des Europäischen Nerzes am Steinhuder Meer

von Dr. Florian Brandes



Sechs Wochen alter Nerzwepe im Schaugehege der WASS. Foto: Michael Werk

Der Europäische Nerz (*Mustela lutreola*) steht schon lange im Blickpunkt der ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FÜR ARTEN- UND POPULATIONSSCHUTZ e.V. (ZGAP) sowie der Stiftung Artenschutz, und verschiedene Projekte zu seinem Schutz wurden durch diese bereits gefördert (siehe auch ZGAP Mitteilungen 1/1997, 1/2002, 2/2004).

Umso erfreulicher ist es, dass nun nach einem seit dem Jahr 2006 laufenden Wiederansiedlungsprojekt im Saarland ein weiterer Versuch unternommen wird, diese global hoch bedrohte Marderart in Deutschland wieder heimisch zu machen. Im Frühjahr 2010 startete ein Projekt zur Wiederansiedlung des Nerzes am Steinhuder Meer in der Region Hannover in Niedersachsen. Mehrere Jahre Planungen und Vorarbeit durch die Projektpartner, die Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer e.V. (ÖSSM), EuroNerz e.V. und die Wildtier- und Artenschutzstation e.V. (WASS), denen auch die praktische Durchführung obliegt, waren notwendig, um das Projekt auf den Weg zu bringen. Dabei fand das Vorhaben von Anfang an Unterstützung bei den zuständigen Landkreisen und Landesbehörden.

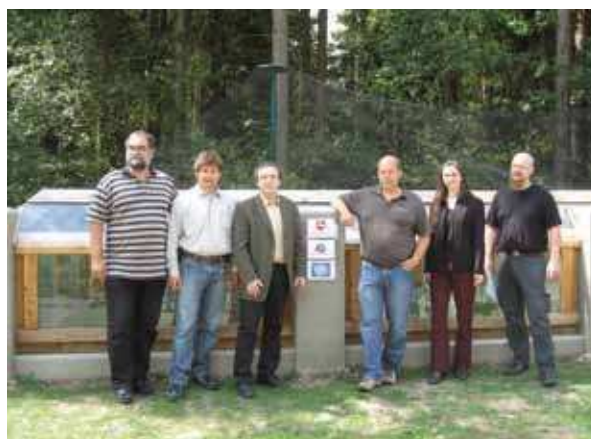
#### Warum am Steinhuder Meer?

Nach vielen Jahren der Renaturierung von Feuchtlebensräumen, in denen Wiesen wiedervernässt und Teiche für Amphibien angelegt wurden, erscheint das Umfeld des Steinhuder Meeres als eines der vielversprechendsten Gebiete Deutschlands für die Wiederansiedlung des Nerzes. Die Naturschutzgebiete um das Steinhuder Meer besitzen eine Landfläche von 2.500 ha. Der Gesamtbereich des Sees ist Landschaftsschutzgebiet und gehört zum Europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000. Rund 5.300 ha sind FFH- (Fauna-Flora-Habitat) und Vogelschutzgebiet. Hier existieren großräumige, naturnahe Uferzonen mit reichem Vorkommen an Nahrungstieren. Ein weiteres wichtiges Kriterium ist das Fehlen des amerikanischen Minks (*Neovison vison*), der dieselbe ökolo-

gische Nische besetzt und deswegen ein starker Lebensraumkonkurrent für den Nerz darstellt. Von Bedeutung ist auch, dass im weiteren Umfeld des Steinhuder Meeres, z.B. in den Einzugsgebieten der Flüsse Leine und Aller, die letzten Nerze vor ihrer Ausrottung in Deutschland gefunden wurden.

#### Projektziele

Die Laufzeit des Projektes ist auf mindestens fünf Jahre angelegt. In dieser Zeit soll eine Nerzpopulation etabliert werden, die sich dauerhaft selbst erhalten und ausbreiten kann. In diesen fünf Jahren sollen, abhängig von der Zahl der zur Verfügung stehenden Nachzuchten, jährlich etwa 20 Nerze in den Naturschutzgebieten rund um das Steinhuder Meer ausgewildert werden. Die Tiere stammen aus dem in Deutschland vom EuroNerz e.V. (siehe auch ZGAP-Mit-



Kooperationspartner vor dem Schaugehege der WASS (v.l.): W. Fiedler (Region Hannover), Dr. F. Brandes (WASS), Dr. H. Düttmann (Nieders. Umweltministerium), T. Brandt (ÖSSM), B. Benzing (Stiftung Artenschutz), C. Seebass (EuroNerz). Foto: WASS

teilungen 1/2002) koordinierten Zuchtprogramm, welches auch dem von Tiit Maran im Zoo Tallinn geführten EEP

angeschlossen ist. Während die Nachzuchten in diesem Jahr noch der EuroNerz e.V. eigenen Zuchtstation und den am Zuchtprogramm beteiligten Tierparks entstammen, sollen ab dem Jahr 2011 auch in den eigens für das Projekt errichteten Nerzgehegen in der WASS Nerze gezüchtet und für das Projekt zur Verfügung gestellt werden.



Auswilderungsgehege im NSG Steinhuder Meer. Foto: Dr. F. Brandes

Zur Vorbereitung auf die Auswilderung wurden drei mobile Auswilderungsgehege erstellt. Diese können temporär an den von Mitarbeitern der ÖSSM ausgewählten Orten in den Naturschutzgebieten um das Steinhuder Meer aufgebaut werden. Rund zwei Wochen vor der Freilassung werden die Nerze in diese eingesetzt, um sie an die Umgebung zu gewöhnen. Darin wird ihnen auch ein möglichst vielfältiges Angebot aus dem natürlichen Nahrungsspektrum, beispielsweise Fisch, Mäuse, Bisamratten und Flusskrebse, angeboten. Im so genannten „Soft Releasing“ werden die Nerze dann ausgewildert, indem eine Klappe im Auswilderungsgehege geöffnet wird, die es den Tieren ermöglicht, den Zeitpunkt zum Verlassen des Geheges selbst zu wählen. Die Nerze werden nach Öffnen der Gehege weiter in diesen gefüttert, solange Spuren auf ihre Anwesenheit hinweisen. Die gewohnten Nisthöhlen in den Gehegen werden von einigen Tieren gerne noch eine Zeit lang genutzt, bis sie in der Umgebung andere Verstecke gefunden haben.

## Monitoring

Das zur Erfolgskontrolle notwen-

dige Monitoring der ausgewilderten Nerze erfolgt ebenfalls durch Mitarbeiter der ÖSSM. In 2010 wurde dies im Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Oldenburg von der Biologin Eva Lüers durchgeführt. Das Monitoring erfolgt hauptsächlich mit folgenden Methoden:

1. In die Bauchhöhle implantierte Mini-Sender ermöglichen es, die Wanderungen der Nerze etwa vier Monate lang mit Hilfe der Radiotelemetrie zu verfolgen. Die Besenderung erfolgt durch die Zootierärztin Dr. Heike Weber im Tierpark Nordhorn. Aus Kosten- und Zeitgründen kann nur ein Teil der Tiere besendert werden, da es nicht möglich ist eine große Zahl von besenderten Tieren gleichzeitig im Feld zu verfolgen.

2. In der Nähe der Auswilderungsgehege und an geeigneten Uferbereichen postierte Fotofallen sollen Nerzaktivitäten nachweisen. Als positive Begleiterscheinung des Projektes wurde schon kurz nach Projektbeginn die Rückkehr des Fischotters an das Steinhuder Meer mit Hilfe der Fotofallen belegt. Diese in Deutschland bedrohte Art war hier viele Jahre verschwunden.

Durch die regelmäßige Auswertung der gesammelten Beobachtungsdaten können wertvolle Informationen zum Verhalten der Tiere gewonnen werden. Wichtigste Aufgabe des Monitoring ist es natürlich, die Überlebensrate der ausgewilderten Tiere und die Populationsgröße im Projektgebiet festzustellen. So kann der Projekterfolg überprüft und die Laufzeit oder die Zahl der auszuwildernden Tiere angepasst werden.

## Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen einer umfangreichen Pressearbeit wurde das Projekt in der Öffentlichkeit bekannt gemacht. Für die im Projektgebiet betroffene Jägerschaft wurde ein Informationsabend organisiert, an dem mögliche Konfliktpunkte diskutiert wurden.

Da es kaum jemandem vergönnt sein wird, einmal einen der scheuen Marder in freier Natur zu beobachten, steht in der wenige Kilometer vom Projektgebiet entfernten WASS ein Schaugehege zur Verfügung, in dem Besucher Nerze „live“ erleben können. Hier werden Interessierten auch Informationen zur Biologie des Europäischen Nerzes und über das Wiederansiedlungsprojekt angeboten. Im Rahmen von speziellen Aktionstagen werden in der WASS Kindern und Jugendlichen Nerze und andere heimische Marderarten näher gebracht.

## Dank

Unser Dank für die finanzielle und logistische Unterstützung gilt dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt und Klimaschutz, der Region



Nachweis eines Fischotters mit einer Fotofalle des Projektes. Foto: ÖSSM

Hannover sowie der Stiftung Artenschutz und der Nestlé Schöller GmbH. Auch die ZGAP unterstützt das Projekt 2010 mit 1.500 €. Für die Unterstützung bei der Implantation der Sender danken wir Frau Dr. Heike Weber und dem Tierpark Nordhorn.

## Summary

In spring 2010 a releasing program for the European Mink (*Mustela lutreola*) started in the region Steinhuder Meer in Lower Saxony. The habitat around this big lake in northern Germany seems to be suitable for the Mink after a lot of measures were undertaken to restore wetlands in the past years. Also the American Mink (*Neovison vison*) was never detected here. The Project was planned by three partners, the Ecological Station Steinhuder Meer (ÖSSM), the Wildlife Conservation Centre in Sachsenhagen (WASS) and the Society for the Protection of European Mink (EuroNerz). In the next five years a minimum of 20 animals per year will be released. After this time an evaluation will show



Telemetrie der besenderten Nerze.  
Foto: Dr. Florian Brandes

if further measures are necessary. The released animals will be monitored by radiotelemetry and phototrapping. The whole project is accompanied by public relations to inform about the biology and threats for the European Mink.

## Literatur

KRANZ, A. (2002): Zur Bestandssituation des Europäischen Nerzes unter besonderer

Berücksichtigung des Donaudeltas. ZGAP Mitteilungen 1/2002, 20.

MARAN, T. (1997): Schutz des Europäischen Nerzes (*Mustela lutreola*). ZGAP Mitteilungen 1/1997, 7-9.

MARAN, T. (2004): Die Rettung des Europäischen Nerzes: Erhaltungszucht und Etablierung von Inselformen. ZGAP Mitteilungen 2/2004, 10-11.

MARAN, T. (2010): Schutz des Europäischen Nerzes in Estland. ZGAP Mitteilungen 2/2010, 6-7.

## Kontakt

Dr. Florian Brandes  
Wildtier- und Artenschutzstation  
Hohe Warte 1  
31553 Sachsenhagen  
Tel.: 05725/708730  
E-Mail:  
florian.brandes@wildtierstation.de  
www.wildtierstation.de

**Förderjahre: 2010**

**Fördersumme: 1.500 €**

## Schutz des Europäischen Nerzes in Estland

von Tiit Maran

Der Schutz des Europäischen Nerzes (*Mustela lutreola*) in Estland beruht auf drei Säulen: Erhaltung einer Population in Menschenhand im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP), Aufbau von frei lebenden Populationen auf den Inseln Hiiumaa und Saaremaa, sowie Forschungsarbeit. 2009 wurde auf allen drei Gebieten gearbeitet.



Europäischer Nerz im natürlichen Lebensraum. Foto: Tiit Maran

## Erhaltungszucht

Der Europäische Nerz wird im Zoo Tallinn regelmäßig mit dem Ziel,

die genetische Diversität in der ex situ Population zu erhalten, gezüchtet. Im Jahr 2009 wurden außerdem Nerze für die Auswilderung nachgezogen. Insgesamt wurden 53 Welpen geboren (26 männliche und 27 weibliche). Die Population der Nerze in der Zuchtstation des Zoos bestand Ende 2009 aus 108 Tieren (44 männliche und 64 weibliche). Damit ist die Kapazität der Zuchtstation voll ausgeschöpft. Die Auswertung der Zuchtdata er-

gab, dass die genetische Diversität der gemanagten Population bei 0,9279 und der durchschnittliche Inzuchtkoeffizient unter 0,015 % liegt. Geringfügige Verschlechterungen dieser Parameter wurden in den vergangenen Jahren beobachtet. Sie sind jedoch aufgrund der geringen Populationsgröße unvermeidlich.

Das Management der Zuchtpopulation leidet unter zwei Problemen:

1. Die Gesamtzahl der Nerze im EEP liegt bei 235 Tieren. Gemäß dem 2006 für das EEP des Europäischen Nerzes erstellten Masterplan liegt das Ziel im Erhalt von 85 % der genetischen Diversität in den nächsten 50 Jahren. Eine Voraussetzung dafür ist es, mindestens 454 Tiere im Zuchtprogramm zu haben. Es stehen jedoch bisher zu wenige Haltungskapazitäten zur Verfügung, um diese Zahl zu erreichen.

2. Ein großer Teil der in den Gehegen geborenen Männchen muss aufgrund ihrer hohen Aggressivität gegenüber den weiblichen Tieren und dem damit verbundenen Risiko, dass Weibchen bei der Vergesellschaftung getötet werden, aus der Zucht genommen werden. Damit fallen genetisch wertvolle Tiere für die Zucht aus, was zu einem schnelleren Verlust an genetischer Diversität führt.

## Wiederansiedlung

Das Monitoring auf Hiiumaa nach dem Winter führte zu ermutigenden Resultaten. An mehreren Bachläufen wurden Nerze erstmalig nachgewie-